

Inhalt

Vorwort des SPI	9
Dank	14
Kapitel 1: Verwirklichungschance SOS-Kinderdorf – Einleitung und konzeptioneller Rahmen	15
Kapitel 2: Die Jugendlichen in den SOS-Kinderdörfern unter dem Gesichtspunkt einer Belastungs-Bewältigungs-Perspektive	35
1 Wer sind die Jugendlichen? Soziodemografischer und biografischer Hintergrund	36
1.1 Grunddaten – Kurzbeschreibung	36
1.2 Zur Lebenssituation der Jugendlichen zum Zeitpunkt der ersten Befragung	39
1.3 Zur „Jugendhelfekarriere“ der Jugendlichen bis zur Aufnahme im SOS-Kinderdorf	42
1.4 Zum familialen Hintergrund der Jugendlichen vor der Aufnahme im SOS-Kinderdorf	44
1.5 Gründe für die Aufnahme im SOS-Kinderdorf	48
2 Psychische Belastungen und Verhaltensprobleme	50
2.1 Methodisches Vorgehen: Der Strengths and Difficulties Questionnaire als Screeninginstrument	52
2.2 Ergebnisse zu Stärken und Schwächen der SOS-Jugendlichen – SDQ-Gesamtbewertung	54
2.3 Ergebnisse zu Stärken und Schwächen der SOS-Jugendlichen – SDQ-Einzelbewertungen nach fünf Bereichen	55
2.3.1 Emotionale Probleme	57
2.3.2 Verhaltensprobleme	58
2.3.3 Hyperaktivität	59
2.3.4 Probleme mit Gleichaltrigen	60
2.3.5 Prosoziales Verhalten	61
2.3.6 Mehrfachbelastungen	62
2.4 Vergleich mit anderen Studien	62
2.5 Unterschiede nach Wohnform, Alter, Migrationshintergrund und Verweildauer	64
2.6 SDQ und Therapiebesuch	67
2.7 Auswirkungen der Belastungen auf die Lebensqualität	67
2.8 Leichte Verbesserung der Werte zwischen erster und dritter Welle	69

3 (Bewältigungs-)Ressourcen	71
3.1 Bildungsressourcen	72
3.2 Soziale Ressourcen	75
3.3 Personale Ressourcen.....	76
4 Verschränkung der Belastungs- und Bewältigungsperspektive	78
4.1 Eine Belastungs-Bewältigungs-Typologie	78
4.2 Zwei Fallstudien: Lisa und Nicole	81
4.3 Fazit	85
Kapitel 3: Gemeinschaft als Verwirklichungschance im SOS-Kinderdorf	87
1 Das pädagogische Setting SOS-Kinderdorf	87
1.1 Dorfgemeinschaft und Zugehörigkeit als „gelebte Konstruktion“	90
1.1.1 Das SOS-Kinderdorf als pädagogische Gemeinschaft	91
1.1.2 Strukturmomente	96
1.2 Herausforderungen und Ambivalenzen des Kinderdorfes als pädagogischer Erfahrungsraum	112
1.2.1 Probleme der Integration von Jugendlichen ins Kinderdorf	112
1.2.2 Das Dorf als Schutzraum und Kontrollinstanz	114
1.2.3 Das Kinderdorf als Schonraum oder „Käseglocke“: Beziehungen nach außen	121
1.2.4 „Verführungsfaktoren“ des Dorfes: Zur Ambivalenz der pädagogischen und materiellen Versorgung	134
1.3 Fazit: Potenziale und Ambivalenzen der Verwirklichungschance SOS-Kinderdorf aus Sicht der Fachkräfte	140
2 Die SOS-Kinderdorfgemeinschaft aus der Perspektive der Jugendlichen	141
2.1 Zugang zur Gemeinschaft – Ankommen im Kinderdorf	142
2.2 Schicksalsgemeinschaft und die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls – Erlebte Inszenierung der Kinderdorfgemeinschaft	149
2.2.1 Die Ankunft in der Kinderdorffamilie oder Wohngruppe	149
2.2.2 Entwicklung von vertrauensvollen Beziehungen	151
2.2.3 Gestaltungs- und Beteiligungserfahrungen	154
2.2.4 Gegenseitige Fürsorge	155
2.2.5 Normalisierung durch Alltagsroutinen	157
2.2.6 Langfristige Unterbringung und Entwicklungschancen	159
2.2.7 Exklusionserfahrungen	160
2.3 Herausforderungen und Ambivalenzen	160
2.3.1 Geschützter Erfahrungs- und Entwicklungsraum oder Kontrolle und Käseglocke?	161
2.3.2 Ganz normal und doch anders – Das Kinderdorf zwischen Normalität und Schauspiel	162
2.3.3 Identifikationen: Zwischen Stolz und Scham	165
2.4 Fazit: Potenziale und Ambivalenzen der Verwirklichungschance SOS-Kinderdorf aus Sicht der Jugendlichen	167

Kapitel 4: Handlungsbefähigung als Schlüsselkompetenz für ein gelingendes Leben	171
1 Konzeptionelle Überlegungen zur Handlungsbefähigung	171
1.1 Handlungsbefähigung als ein zentrales Thema der Kinder- und Jugendhilfe	171
1.2 Was versteht man unter Handlungsbefähigung?	173
1.3 Hintergründe und Wurzeln der Handlungsbefähigung	174
1.4 Sechs Faktoren der Handlungsbefähigung	177
1.5 Wie entsteht Handlungsbefähigung?	179
1.6 Handlungsbefähigung lässt sich fördern	180
2 Empirische Ergebnisse zum Stand der Handlungsbefähigung bei Jugendlichen in SOS-Kinderdörfern	182
2.1 Subskala Kohärenzerleben	183
2.2 Subskala Resilienz	187
2.3 Subskala Selbstwirksamkeit	191
2.4 Handlungsbefähigungsscore	194
2.5 Veränderung der Handlungsbefähigung bzw. der Subskalen über die drei Befragungswellen	197
2.6 Entwicklung und Veränderung der Handlungsbefähigung – Erste Vertiefungsanalysen	199
2.6.1 Bewältigung von Übergängen – Fallbeispiel Frederike.....	200
2.6.2 Erfahrung und Nutzung von Beteiligungs- und Gestaltungsspielräumen	207
2.7 Wirkung der Handlungsbefähigung auf das Wohlbefinden, die Lebenszufriedenheit und die Gesundheit	210
3 „Dazwischen“ – Die Konstruktion von Zugehörigkeit	211
3.1 Soziale Verortung unter den Bedingungen von Integration und Desintegration....	212
3.2 Das Kinderdorf als Zugehörigkeitsort	214
3.3 Die Parallelität von Desintegrations- und Integrationsprozessen	215
3.4 Die Zugehörigkeit zwischen Herkunftsfamilie und Kinderdorffamilie – Eine Typologie	217
3.5 Basiserfahrung für die Zugehörigkeitskonstruktion: Die Beziehung zu den Fachkräften und die Rolle der Mutter	226
3.6 Auswirkungen der einzelnen Zugehörigkeitskonstruktionen	231
3.7 Die doppelte Zugehörigkeit als Ziel- und Normalmodell?	232
3.8 Zugehörigkeit unter der Perspektive der Verwirklichungschancen	233
4 Fazit	236
Kapitel 5: Verselbstständigung als Verwirklichungschance im SOS-Kinderdorf	241
1 Die Perspektive der Fachkräfte	242
1.1 Der Druck der Verselbstständigung und verlängerte Aufenthalte im Kinderdorf	242

1.2 Selbstständigkeit und Verselbstständigung – Herausforderungen und Strategien	249
1.3 Fahrpläne in die Selbstständigkeit	261
1.3.1 Verselbstständigung in der Kinderdorffamilie und in Jugendwohngruppen	261
1.3.2 Dimensionen der institutionalisierten Verselbstständigung	267
1.4 Das Versprechen und die Praxis des „Zurückkommenkönnens“	281
1.4.1 Praxen des Zurückkommens in die Kinderdorffamilie und ins Dorf	282
1.4.2 Privatisierte Nachsorge: Gewinn oder Belastung?	290
1.5 Verwirklichungschance Übergänge?	295
2 Verselbstständigung aus der Sicht der Jugendlichen	296
2.1 Falldarstellungen	297
2.1.1 Fallbeispiel Samuel – Freude auf ein selbstbestimmtes Leben: „Ich kann jetzt wieder was Eigenes in die Hand nehmen“	297
2.1.2 Fallbeispiel Ellen – Erleben des Übergangs als Rauswurf: „Du bist da so einem krassen Druck ausgesetzt, weil sie dich ja auch alle drängen“	304
2.1.3 Tabellarische Zusammenfassung	312
2.2 Übergreifende Interpretation	313
2.2.1 Der Druck der Verselbstständigung und die innere Bereitschaft der Jugendlichen zur Verselbstständigung	314
2.2.2 Das Erleben der Verselbstständigungsphase und der Übergangsbegleitung	319
2.2.3 „Zurückkommen“ als Option	324
2.3 Zusammenfassung	328
3 Statt eines Fazits: Ein kurzer systematischer Epilog	329
 Kapitel 6: Verwirklichungschance SOS-Kinderdorf – Konzeptionelle Überlegungen und Implikationen für die pädagogische Praxis	 331
1 Die Analyse institutioneller Verwirklichungschancen und der Capability-Approach	332
2 Pädagogische Settings als Verwirklichungschance	334
3 Ein Brückenkonzept: Lerner „Positive Jugendentwicklung“	338
4 Das Konzept der Handlungsbefähigung als individuelle Metaressource	342
5 Ausgewählte Verwirklichungschancen und die Herausforderungen in der praktischen Umsetzung	344
Anmerkungen	349
Literatur	359
Die Autorinnen und der Autor	375